



# INFORMATIONEN DER SPD MEDEBACH

## Ein guter Rat

**Stärke und Selbstbehauptung des Rates hängen, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger, allein von Ihrer Stimme am 30. September ab! Sie haben uns Sozialdemokraten vor 5 Jahren gestärkt. Dennoch mußte eine nur acht Leute umfassende Oppositionsfraktion dem Übergewicht von 19 CDU-Männern und dem Verwaltungschef standhalten.**

... wäre leichter gewesen, wenn die CDU-Vertreter mannsgenug gewesen wären, sich gegenüber ihren Wortführern zu behaupten. Stattdessen ist es dem Bürgermeister gelungen, seine Fraktion zu disziplinieren. Wenn er und sein Stadtdirektor gepfiffen haben, hörte man die Fraktion nachsingen. Kaum einer traut sich, mal aus der Reihe zu tanzen. Erst wird der Fraktionsvorstand eingestimmt, danach die Fraktion. War es früher möglich, im Rat quer durch die Fraktionen abzustimmen, so pflegt heute die CDU-Fraktion „Geschlossenheit“ zu demonstrieren. Hinter vorgehaltener Hand erfährt man dann von dem einen oder anderen CDU-Vertreter, daß er eigentlich ja ganz anders wollte, aber... Dies halten wir nicht für eine gute Entwicklung. Wohin es führt, kann man etwa bei der geänderten Baulandpolitik sehen (Artikel: Unsere Meinung). Uns scheint das Gespann der beiden Stadtoberen Bürgermeister und Stadtdirektor zu mächtig zu werden, weil die CDU-Fraktion kuscht und die SPD-Fraktion nicht groß genug ist.

Wenn die Arbeit der Oberen wenigstens im wesentlichen zufriedenstellend wäre, wäre es nicht so schlimm. Das aber ist leider nicht so. Da liegen Bebauungspläne wochenlang unbearbeitet auf dem Schreibtisch des Stadtdirektors, der alles an sich zieht und nur selbst entscheiden möchte. Das Bauvorhaben des Bürgers wird dadurch verzögert. Eigentlich brauchen wir (überspitzt gesagt) nur noch den Chef und einige Kanzlisten zum Schreiben, wenn der Stadtdirektor zum Delegieren der Arbeit nicht in der Lage ist. Dafür deckt er allerdings alle Probleme mit einer Papierflut zu.

Der Bürgermeister wiederum führt ständig große Worte im Mund. Die hohe Arbeitslosigkeit in Medebach soll durch Ansiedlung auswärtiger Betriebe bekämpft werden. Dunkle Andeutungen macht er über ansiedlungswillige Betriebe — und wieviele Arbeitsplätze dadurch geschaffen würden. Überlegen Sie selbst: welche Betriebe hat der Bürgermeister in den letzten Jahren nach Medebach geholt?

Als aber ein einheimischer Unternehmer bereit war, die Müllabfuhr zu übernehmen, so Arbeitsplätze in Medebach statt in Bestwig zu schaffen und das Gewerbesteueraufkommen zu erhöhen, wäre das fast gescheitert. Mit falscher Rechtsauslegung wollte man das auswärtige Unternehmen halten. Nur dem Einsatz der SPD ist zu danken, daß der heimische Unternehmer den Vertrag erhielt.

Statt die Änderung des Bebauungsplans Weddel entschlossen voranzutreiben, hat man vermeidbare Verzögerungen hingenommen. Nun hat ein Unternehmer, der dort sein Privathaus bauen wollte, davon Abstand genommen. Es besteht die Gefahr, daß nun auch der Betrieb verlegt wird. Das wäre dann das Ergebnis der harten Arbeit der Stadtoberen: zwar hat sich kein auswärtiger Betrieb angesiedelt, aber ein heimischer wäre wenigstens gegangen.

Sie sehen: es gibt genügend Gründe, die Opposition im Rat zu stärken. Nicht, daß wir alles besser machen könnten. Nicht, daß wir keine Fehler machten. Wären wir seit Jahrzehnten verantwortlich für die Stadtregierung, so würden bestimmt auch genügend Verschleißerscheinungen offenkundig sein.

Vor 5 Jahren haben wir versprochen, uns mit Vernunft und Augenmaß für die Bürger einzusetzen. Das meinen wir, haben unsere Ratsmitglieder der SPD auch getan. Das wollen wir auch in Zukunft tun, wir werden weiter zugunsten der Bürger gegenhalten. Wir wollen uns für eine funktionierende Verwaltung einsetzen und wünschen die Einführung von Verwaltungsrichtlinien, damit keine Arbeit liegenbleibt. Wir sind bereit, mit jedem zur Verwaltung zu gehen und ihm dort zu helfen, der sich allein davor scheut.

Wir werden im Rat für die Fertigstellung der Kanalisation eintreten, solange es vom Land noch Zuschüsse gibt. Sonst müssen wir womöglich hinterher alles allein bezahlen. Wir freuen uns, daß unser jahrelanges Drängen auf angemessene Schülerfahrtskosten endlich Erfolg hatte. Wir werden auch in Zukunft wie in diesem Fall drängen und uns nicht wie die CDU-Fraktion abspesen lassen. Wir betrachten das Problem des Umweltschutzes nicht damit als erledigt, daß Glascontainer aufgestellt werden. Wie wichtig der angesprochene Ausbau der Kanalisation für die Gewässerreinigung ist, leuchtet jedem ein. Deshalb brauchen wir auch einen Umweltausschuß. Den Naturschutz dürfen wir nicht allein unserem Klein-Heeremann Schäfer überlassen. Für die Wasserversorgung (und die Wassergebühr) ist es vordringlich, den noch immer auftretenden Wasserverlust von 25% in unserem Leitungsnetz abzubauen. Für die Jugendlichen und Arbeitslosen muß mehr getan werden. Das sind nur einige Beispiele für die vor uns liegende Arbeit. Damit wir weitermachen können, womöglich mit größerem Gewicht, brauchen wir Ihre Hilfe. Daher eine Bitte: wählen Sie uns.

## Manipulation

Bei der Einteilung der Wahlbezirke hat die CDU mit dem Recht des Stärkeren dafür gesorgt, daß sie nicht zu kurz kommt. Brüggerweg und Klapperhaus sind auseinandergerissen und sicheren CDU-Bezirken zugeschlagen worden. Die CDU hätte es als Blamage empfunden, wenn ein SPD-Stadtvertreter endlich mal direkt gewählt worden wäre. Daher wird es bleiben wie bisher: Vertreter der SPD können ausschließlich über die Reserveliste in die Stadtvertretung gelangen. Denken Sie daran bei Ihrer Stimmabgabe. Auch wenn Sie den in Ihrem Bezirk aufgestellten SPD-Kandidaten nicht so gut kennen wie den von der CDU: Ihre Stimme für den SPD-Kandidaten ist eine Stimme für die Liste der SPD und nicht für den Kandidaten persönlich.

Übrigens soll dem Vernehmen nach auch die „Dritte Kraft“ für die Medebacher Stadtvertretung kandidieren. Daß die „Dritte Kraft“ inzwischen recht schwächlich geworden ist, dürfte allgemein bekannt sein. Schafft sie keinen Anteil von 5% der Stimmen, so haben ihre Wähler in Wahrheit die stärkste Partei, die CDU, gewählt.

## Kurz notiert

So hat das Land Nordrhein-Westfalen seit 1975 Medebach unterstützt:

Wasserversorgung und Kanalisation	15,4 Mio. DM
Wohnungs- und Städtebau	7,1 Mio. DM
Schulen	6,0 Mio. DM
Sport	2,9 Mio. DM
Straßenbau	10,9 Mio. DM
Land- und Forstwirtschaft	9,3 Mio. DM
Lärmschutz, Luftreinhaltung, Naturschutz, Energieeinsparung	1,0 Mio. DM

Insgesamt hat Medebach von 1975 bis 1983 einschließlich der allgemeinen Zuweisungen vom Land direkt über 77 Mio. DM erhalten. Darüberhinaus sind Zuschüsse und Kredite in die Medebacher Wirtschaft geflossen, die zu Investitionen von rd. 17 Mio. DM geführt haben. Damit sind allein über 130 Arbeitsplätze gesichert oder geschaffen worden. Zusätzlich hat das Land im Arbeitsamtsbezirk Meschede, zu dem Medebach gehört, 1.957 Ausbildungsplätze gefördert.



„Ich überlege nur noch, wie ich dir die eminente Wichtigkeit meiner Funktion erkläre!“

# Ihre Kandidaten für Medebach

Küstelberg, Deifeld, Referinghausen, Titmaringhausen,  
Düdinghausen, Oberschledorn, Berge, Dreislar, Medelon



**Hiemer, Michael**

geb. 18. 3. 1959  
Postbeamter  
Wahlbezirk: Medebach 1  
Listenplatz 7



**Lux, Erwin**

geb. 7. 7. 1936  
Chemiefacharbeiter  
Wahlbezirk: Medebach 2  
Listenplatz 9



**Schmidt, Konrad**

geb. 11. 4. 1936  
Dreher  
Wahlbezirk: Medebach 3  
Listenplatz 8



**Nolten, Gerd**

geb. 2. 4. 1937  
Angestellter  
Wahlbezirk: Medebach 4  
Listenplatz 12



**Sengen, Brunhilde**

geb. 1. 5. 1955  
Verwaltungsangestellte  
Wahlbezirk: Medebach 5  
Listenplatz 5



**Reinhold, Jürgen**

geb. 19. 3. 1936  
Architekt  
Wahlbezirk: Medebach 6  
Listenplatz 1



**Kralemann, Klaus**  
geb. 19. 3. 1944  
Lehrer  
Wahlbezirk: Medebach 7  
Listenplatz 4



**Bügler, Dietmar**  
geb. 23. 1. 1943  
Elektroniker  
Wahlbezirk: Medebach 8  
Dreislar-Berge  
Listenplatz 3



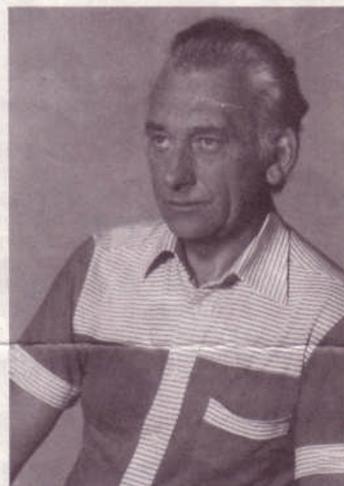
**Müller, Wolfgang**  
geb. 30. 9. 1946  
Lehrer  
Wahlbezirk: Medebach 9  
Medelon  
Listenplatz 13



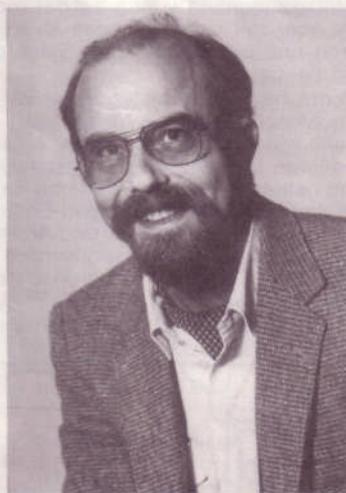
**Figgen, Karl Heinz**  
geb. 27. 8. 1954  
Dipl.-Ing.  
Wahlbezirk: Medebach 10  
Deifeld/Küstelberg  
Listenplatz 6



**Kürschner, Willi**  
geb. 28. 4. 1924  
Zimmermann  
Wahlbezirk: Medebach 11  
Referinghsn./Titmaringhsn.  
Listenplatz 11



**Ristow, Walter**  
geb. 6. 6. 1927  
Schachtmeister  
Wahlbezirk: Medebach 12  
Düdinghausen  
Listenplatz 14



**Habel, Ekkehard**  
geb. 27. 11. 1939  
Richter  
Wahlbezirk: Medebach 13  
Oberschledorn 1  
Listenplatz 2



**Emde, Reinhold**  
geb. 10. 9. 1942  
Maschinenschlosser  
Wahlbezirk: Medebach 14  
Oberschledorn 2  
Listenplatz 10



## Unsere Meinung

**Eine gravierende Änderung der bisherigen Stadtpolitik haben Bürgermeister und Stadtdirektor über die Köpfe des Rates hinweg eingeleitet.**

Wie üblich hat sich die CDU-Mannschaft geduckt, so daß die Proteste der SPD-Fraktion wirkungslos blieben. Bisher sollte bauwilligen Bürgern das Bauland preiswert angeboten werden. Deshalb hat die Stadt Grund und Boden gekauft und erst dann einen Bebauungsplan aufgestellt, wenn sie in dem betreffenden Gebiet über genügend Land verfügen konnte.

Nun aber erklären die beiden Stadtoberen, erst müsse der Beschluß über die Aufstellung des Bebauungsplanes gefaßt werden. Nur dann wisse man ja, ob die Stadt Land brauche. Daß die Eigentümer in diesem Falle nur ungern und jedenfalls zu höheren Preisen an die Stadt verkaufen, daß es folglich zu einem Anstieg der Baulandpreise kommt, begreift sicher jeder. Nicht einsehen können dies lediglich die beiden Herren.

Das stimme ja nicht. Man stelle schließlich gleichzeitig mehrere Bebauungspläne auf und führe das Verfahren nur dort zu ende, wo die Stadt ausreichend Land erwerben könne. Deshalb habe man auch „Ringelfeldweg“ und „Trift“ gleichzeitig in Angriff genommen. Eine merkwürdige Argumentation: Das im Gebiet „Trift“ die Stadt nicht würde kaufen können, war von vornherein klar. Von einer Alternative kann überhaupt keine Rede sein. Dazu ist das Gebiet „Trift“ viel zu klein und bereits viel zu stark bebaut. Letztlich gibt dies auch der Stadtdirektor zu, wenn er in seiner Vorlage vom 8. 6. 1984 den Ringelfeldweg als: „das neue Baugebiet für den Zeitraum von mehreren Jahren“ bezeichnet.

Nun hat die Stadt auf Grund dieser geänderten Bodenvorratspolitik kaum Bauplätze am Ringelfeldweg anzubieten. Die privaten Anbieter verlangen weit höhere Preise als die Stadt bisher genommen hat. Diese unsoziale Änderung bisheriger Stadtpolitik wird auch nicht etwa von allen Mitgliedern der CDU-Fraktion gebilligt. Allerdings hat sich kein CDU-Vertreter getraut, offen gegen die Mächtigen aufzumucken. Was nutzt es also, einen sozial denkenden CDU-Mann zu wählen, wenn die Hoffnung, er werde sich derartigen Praktiken widersetzen, nur Illusion ist. Die SPD wird sich jedenfalls auch in Zukunft gegen diese unsoziale Bodenpolitik wehren. Erfolg wird sie allerdings nur haben können, wenn Sie, die Bürger, sie hierbei unterstützen.

**Kurbeln wir die Wirtschaft an!**



## Jugendausschuß?

**Vor Jahren hat die CDU sich gewehrt, einen SPD-Stadtvertreter als Vorsitzenden des für Jugendfragen zuständigen Ausschusses zu akzeptieren.** Die Junge Union meinte gar, ein Sozialdemokrat könnte als Vorsitzender verderblichen Einfluß auf die Jugend ausüben. Betrachtet man den derzeitigen Vorsitzenden und die Arbeit des Kultur- und Jugend-Ausschusses, sucht man allerdings positive Momente und Anstöße, den Jugendlichen zu helfen, vergebens. Das Hauptproblem des Vorsitzenden scheint ein anderes zu sein. Er will den Rat davon überzeugen, für die Weihnachtsbeleuchtung seien Steckdosen an den Laternenmasten notwendig.

Nicht zu verkennen ist sicherlich die verdienstvolle Kulturarbeit des Ausschusses. Das gilt vor allem für den Einsatz zugunsten erhaltenswerter Bausubstanz, wengleich dies nicht immer auf die Gegenliebe der Eigentümer stößt. Die Denkmalsliste ist vielleicht auch ein wenig zu umfangreich ausgefallen.

Aber schließlich soll sich der Ausschuß, wie es seiner Bezeichnung entspricht, doch auch mit Jugendfragen beschäftigen. Liest man aber Sitzungsprotokolle und Vorlagen der vergangenen Jahre durch, findet man allenfalls Beschlüsse über die Vergabe von Zuschüssen an Vereine und Jugendgruppen. Das gehört gewiß auch dazu. Aber es kann doch wohl nicht ausreichend sein.

Wo bleibt denn die Unterstützung des Ausschusses für arbeitslose Jugendliche? Sein Einsatz für die Schaffung neuer Lehrstellen? Hat er sich mal Gedanken darüber gemacht, welche vernünftigen Alternativen unseren jungen Leuten für ihre Freizeit angeboten werden können, so daß sie nicht so zahlreich Diskotheken und Kneipen bevölkern? Kennt der Ausschuß das zunehmende Problem des Jugendalkoholismus?

All dies scheint dem Ausschuß wohl nicht so wichtig. Befaßt hat er sich mit den Problemen jedenfalls nicht. Den alten und damals zu realisierenden Antrag der SPD, eine „Kleine Offene Tür“ in Medebach einzurichten, wie es sie in Nachbarstädten gibt, hat man auf die lange Bank geschoben. Dadurch ist es gelungen, die Sache kaputtzumachen.

Eine feine Jugendpolitik betreibt die CDU hier in Medebach! Als das SPD-Ausschußmitglied Oehlbrecht Mitte 1983 die Untätigkeit des Ausschusses rügte, als er die Jugendarbeitslosigkeit im Ausschuß zur Sprache brachte, beschloß man zwar die Einrichtung einer Lehrwerkstatt. Was ist bisher daraus geworden? Nichts! Jetzt vor der Wahl sucht man sich noch schnell ein Alibi zu verschaffen, in dem man sich von einem Vertreter des Arbeitsamtes über die Jugendarbeitslosigkeit informieren läßt. Soll das genug sein?

Ist hier Böswilligkeit am Werk? Oder Unfähigkeit? Oder schlichter Unwille? Es sei daran erinnert, daß die Wahl zum Stadtvertreter auch gegenüber unserer Jugend die Pflicht mit sich bringt, im Rahmen eigener Möglichkeiten etwas zu tun. Stattdessen läßt man alles treiben und wirft sich in die Brust, wenn man wieder einen Keller mit „Kölner Decke“ oder einen passenden Straßennamen gefunden hat.

Mag ja sein, daß der Ausschuß und sein Vorsitzender überfordert sind; daß man Kultur und Jugend besser nicht in einem Ausschuß zusammengepackt hätte. Dann aber die Jugendarbeit nahezu völlig brachliegen zu lassen, zeugt nicht gerade von besonderem Verantwortungsbewußtsein.

## Impressum:

Herausgeber: SPD-Ortsverein Medebach  
Redaktion: Dietmar Bügler, Roninghausen 5,  
5789 Medebach  
Satz/Druck: Kräling-Druck, Siedlinghausen

## Jugendarbeitslosigkeit

**Die neue „Armut“ für unsere Region?**

„Es gibt für jeden ausbildungswilligen Jugendlichen eine Lehrstelle“ so tönte Bundeskanzler Kohl 1983 in vielen Wahlkampfveranstaltungen, vorausgesetzt die CDU gewinnt die Bundestagswahl.

Die CDU hat die Wahl gewonnen, aber trotzdem hatten am 30. 9. 1983 ca. 47000 Jugendliche keinen Ausbildungsplatz, und weitere ca. 84000 Jugendliche gingen vorerst, weil sie keinen Ausbildungsplatz gefunden haben, weiter zur Schule (Warteschleife), um ihr Glück im nächsten Jahr noch einmal zu versuchen.

Im Hochsauerlandkreis waren Ende September 1983 noch 260 Jugendliche ohne Ausbildungsplatz. Für dieses Jahr wird vom Arbeitsamt Meschede noch eine höhere Zahl von unversorgten Jugendlichen erwartet.

Ende Juli 1984 waren beim Arbeitsamt Meschede noch 989 nicht vermittelte Bewerber für einen Ausbildungsplatz gemeldet. Dieser Zahl standen lediglich noch 61 gemeldete freie Ausbildungsplätze gegenüber!

Wer angesichts solcher Zahlen noch glaubt, es sei alles nicht so schlimm und meint, die Sache mit den Ausbildungsplätzen solle nur nicht dramatisiert werden, der vertritt nicht die Interessen der Jugendlichen!

Mit dem Begriff Jugendarbeitslosigkeit verbindet die Öffentlichkeit heute vor allem katastrophalen Mangel an Ausbildungsplätzen. Weniger bekannt ist, daß immer mehr ausgebildete Jugendliche arbeitslos werden. Fast eine halbe Million junger Arbeitsloser zwischen 20 und 24 Jahren sind bei den Arbeitsämtern registriert. Viele dieser Jugendlichen leben am Rande des Existenzminimums, sofern nicht die Eltern mit finanziellen Mitteln aushelfen.

Diese „Armut“ hat ihre direkte Ursache in den massiven Kürzungen der Bundesregierung im sozialen Bereich. Nur ein Beispiel: Ein zwanzigjähriger mit erfolgreichem Abschluß einer kaufmännischen Ausbildung wird nicht in ein Arbeitsverhältnis übernommen. Statt eines monatlichen Nettogehaltes von 1400 DM hätte er vor den Kürzungen 714 DM Arbeitslosengeld vom Arbeitsamt erhalten. Jetzt nach den Kürzungen soll er seinen Lebensunterhalt mit 441 DM bestreiten, zum Leben zu wenig, zum Sterben zu viel, er wird zum Sozialhilfeempfänger.

Soll diese „Armut“ zum festen Bestandteil unserer Region werden?

Wer will sich bei solchen Verhältnissen wundern, daß die betroffenen Jugendlichen pessimistisch in die Zukunft blicken.

Es sind schließlich die gleichen politischen Kräfte, die auf der einen Seite zwar Lehrstellen versprechen aber kein Geld für Lehr- und Arbeitsplätze ausgeben wollen, auf der anderen Seite aber mit vollen Händen Rüstung finanzieren und die Reichen mit Steuergeschenken bei Laune halten.

Und was machen die Vertreter dieser Politik bei uns in Meschede und in Medebach?

Das gleiche wie ihr Kanzler in Bonn: Abwarten, apellieren und nach dem Aufschwung Ausschau halten, der ja alle Probleme lösen soll; so scheint es zumindest, denn Erfolge, sprich zusätzliche Ausbildungs- und Arbeitsplätze können nicht vorgewiesen werden.

Erfolge werden ja eigentlich auch gar nicht benötigt, wo der Ausgang der Kommunalwahlen doch wieder klare Mehrheiten für die CDU erwarten läßt — oder doch nicht?

